

European Law Moot Court

Erfahrungsbericht 2015/16



Das Team mit den Coaches in Helsinki. Team: Katharina Trompler, Ursula Stumböck, Fabian Eckert, Deborah Kämmerling; Coaches: Christian Weber, Friederike Ziemer, Anja Kofahl

Zusammen mit motivierten Kommilitonen an einem renommierten internationalen Wettbewerb für Rechtswissenschaften teilnehmen? Gegen Jurastudenten aus der ganzen Welt antreten? In die Rolle eines Anwalts schlüpfen? Klingt gut? Das dachten wir uns auch. Wir, das sind vier Studenten aus dem damals dritten Semester des Bachelor Unternehmensjurist. Und wir hatten die Ehre, die Universität Mannheim beim European Law Moot Court in Helsinki zu vertreten

1. Schriftsatzphase

Bevor wir allerdings nach Helsinki durften, mussten wir uns zunächst qualifizieren. Dafür mussten wir an einem Schriftsatz arbeiten, der die Lösung eines fiktiven Falles im Europarecht darstellt, einmal für den Defendant (Verteidiger) und einmal den Applicant (Ankläger). Wir würden lügen, wenn wir sagen würden, dass es nicht unglaublich viel Arbeit war. Aber das Thema (es ging, sehr grob gesagt, um das Verhältnis des EuGH zu dem EGMR) war interessant, aktuell und sehr leicht zugänglich, selbst für uns, die wir (zu Beginn zumindest) sehr wenig Ahnung von Europarecht hatten. Selbstverständlich lag das aber nicht ausschließlich am Thema, sondern auch an unseren Coaches, die jederzeit ein offenes Ohr für Fragen hatten und uns so gut unterstützt haben, wie es nur ging!

Wir verbrachten sehr viel Zeit mit der Recherche, die uns inhaltlich um einiges weiter brachte. Dieses neu erworbene Wissen passend in unseren Schriftsatz einzufügen fiel uns anfangs schwer, doch unsere Coaches gaben uns immer hilfreiche Anregungen. Nach und nach fügte sich das Puzzle zusammen, und die Schriftsätze nahmen langsam, aber sicher, Gestalt an. Wir freuten uns über jeden Fortschritt den wir machten, sei es eine schlagkräftige Argumentation aufzustellen und zu formulieren oder ein passendes Urteil (teilweise sind diese ziemlich rar) für die eigene Argumentation gefunden zu haben. Ungewohnt war, dass im Gegensatz zu dem Gutachten, das sonst während des Studiums von uns gefordert wird, nun Interessen vertreten werden. So musste man sich durch so manch eine juristische Schwierigkeit manövrieren, was eine absolut neue Erfahrung war.

Nach der langen Arbeit standen schließlich Ende November unsere Schriftsätze, die wir nun zur Bewertung einreichten. Dabei muss man erwähnen, dass der ELMC der wohl fairste Moot Court ist, da alles komplett anonymisiert ist und die Universität, für die man antritt, im ganzen Wettbewerb nicht preisgegeben werden darf.

2. Die mündliche Phase



Am 14. Januar kam dann das Ergebnis, auf das wir gehofft hatten: Wir waren mit unserem Schriftsatz unter den besten 48 Teams und hatten uns für ein Regional Final qualifiziert! Zur Auswahl stehen jedes Jahr vier Regional Finals, dieses Jahr in Helsinki, Maastricht, Athen und Freiburg, und wir wurden für Helsinki ausgelost. Doch bevor es dort hinging, wurden wir intensiv gecoacht, was unser Plädoyer, das wir vor einer Jury

aus Fachleuten vortragen würden, anging. Das geschah einerseits durch unsere Coaches, andererseits hatten wir aber auch mehrere Probepleadings vor Kanzleien, die uns sehr weitergebracht haben, und gegen die Universität Heidelberg. Nachdem wir also nur knapp drei Wochen zur intensiven Vorbereitung hatten, ging es für uns am 4. Februar nach Helsinki! Dort traten wir gegen wirklich viele renommierte und gute Universitäten an (Columbia Law School, College of Europe, Leiden, Paris II, Nimwegen, Athen,...), die Konkurrenz war also hart. Nichtsdestotrotz waren wir mit unserer Performance mehr als zufrieden, obwohl es für ein Weiterkommen leider nicht gereicht hat. Daneben dürfte natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kommen: Wann hat man schon mal die Möglichkeit, so viele Jurastudenten aus ganz Europa und Amerika kennen zu lernen? Kurz und gut, wir hatten jede Menge Spaß und Freude, haben viel gefeiert, interessante Gespräche geführt und viele tolle neue Leute kennengelernt!



3. Fazit

Der Moot Court war in Teilen ziemlich anstrengend. Andererseits war er auch sehr lehrreich, spannend und inspirierend. Wir haben gelernt, vor fremden Leuten auf einer Fremdsprache zu plädieren, souverän auf Rückfragen zu antworten, uns zu präsentieren und fachlich exakte Antworten zu geben; das sind Fähigkeiten, die man im normalen Studium nicht lernt.

Das Regional Final in Helsinki war definitiv das Highlight und schon allein dafür hat sich die harte Arbeit gelohnt.

Katharina Trompler, Deborah Kämmerling, Ursula Stumböck, Fabian Eckert

Informationen

Der European Law Moot Court ist ein internationaler, zweisprachiger Wettbewerb für Jurastudierende, der über einen Zeitraum von 6 Monaten ein Gerichtsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof simuliert.

An der Universität Mannheim wird der Moot Court am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, deutsches und europäisches Wirtschafts- und Arbeitsrecht von Prof. Dr. Friedemann Kainer betreut.

Webseite des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, deutsches und europäisches Wirtschafts- und Arbeitsrecht:

<http://arbeitsrecht2.jura.uni-mannheim.de/mootcourt/>

Offizielle Webseite des European Law Moot Courts:

<https://www.europeanlawmootcourt.eu/>